

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Abonnement für den Bezirk Nagold und für Ultenberg-Stadt. Allgemeine Ausgabe für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Im Monat Januar 550 M., mit Zustellungsgebühr 650 M., Bezeichnungswelt 600 M. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 40 M., die Reklamzeile 100 M. Mindestbetrag bei Nichterschienen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersetzung. | Einzelgenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 40 M., die Reklamzeile 100 M. Mindestbetrag bei Nichterschienen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersetzung. | Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt hinsichtlich.

Nr. 22.

Ultenberg, Samstag den 27. Januar.

Jahrgang 1918

## Sonntagsgedanken.

Und Ziel geführt.

Es ist sehr gut, daß es dem Menschen nicht immer nach seinen Wünschen geht, Gott behält sich ein Wort bei ihm vor, und anstatt daß ein Mensch besträuft sein sollte, daß ihm ein Posten abgefragt wird, sollte er sich freuen, daß Gott der Herr sich in die Sache eingemischt. Hippel.

Wie auch der Mensch drauf losstürmt, nie erreicht er das Ziel, führt Gott es ihm nicht zu. Grabbe.

## Aufruf der württ. Regierung.

Stuttgart, 26. Jan. Die württembergische Staatsregierung erklärt im Anschluß an den Aufruf der Reichsregierung zu Gunsten der Sammlung für das Ruhrgebiet folgenden Aufruf:

Die württembergische Staatsregierung schließt sich dem Aufruf, den der Reichspräsident und die Reichsregierung gegen die französisch belgische Gewaltpolitik und für die zähe Abwehr des Einfalls in das Ruhrgebiet erlassen haben, an und bittet dringend um nachdrückliche Unterstützung des angeregten Hilfswerks für die Brüder und Schwestern im Ruhrgebiet. Möge das württembergische Volk mit seiner bisherigen vorbildlichen Opferwilligkeit das Seine zum erfolgreichen Durchhalten in dem uns aufgezwungenen Kampf beitragen!

Spenden wollen unter dem Namen „Schwäbische Ruhrhilfe“ an die württembergische Notenbank in Stuttgart (Postfachkonto Nr. 4) eingesandt werden.

Die bisherigen Einzelsammlungen werden gebeten, ihre verdienstvolle Sammelthätigkeit fortzusetzen und deren Ergebnis ebenfalls an die württembergische Notenbank zu überweisen.

Die Gaben und ihre Spender werden im „Staatsanz.“ veröffentlicht werden.

Der Staatspräsident wird das Gesamtergebnis aus Württemberg dem Vertrauensauschuß für das deutsche Volkstropf übermitteln.

Stuttgart, den 26. Januar 1918.

Hierzu. Volz. Graf. Reil. Schall.

## Aufruf an Arbeitgeber und Arbeitnehmer!

Berlin, 24. Jan. Mitten im Frieden haben französische und belgische Truppen deutsches Land besetzt unter Vorwänden, die niemand in der Welt über die wahren Absichten täuschen. Mitten im Frieden haben sie Belagerungszustand und Kriegsrecht über deutsches Gebiet verhängt. Sie haben Beamte, weil sie, ihrer beschworenen Pflicht getreu, zum Reich hielten, ihres Amtes entsetzt und verhaftet und ihrer Heimat vertrieben, Unternehmer, die sich der unrechtmäßigen Gewalt nicht beugen wollten, ins Gefängnis geworfen und vor ein französisches Kriegsgericht gestellt, ihre Eingriffe in Privateigentum vorgenommen und den Willen der freien Arbeiterschaft unter den französischen Imperialismus zu zwingen versucht. Alle diese Verbrechen sind geschehen an dem feinen Willen aller Schichten der Bevölkerung, die in Treue zum Reich und zum Volk stehen. Alle Deutschen sind mit der Reichsregierung entschlossen, auch weiter für Frieden und Freiheit mit der Waffe des Rechts zu streiten. In diesem Kampf muß unsere Sache siegen. Aber wenn sich auch das Recht durchsetzt, so werden doch von unserem schwergeprüften Volk noch weitere Opfer gefordert. Schwere Not kann hierbei entstehen, sowohl an der Ruhr, als auch im altbesetzten Gebiet und darüber hinaus im ganzen Deutschen Reich. Wie wenden uns an die deutsche Wirtschaft mit dem Aufruf, diese Not als gemeinsame Aufgabe anzunehmen, abzuwenden und zu überwinden, mit dem Aufruf, die Herzen und die Hände zu öffnen für die erste Bänderung, mit dem Aufruf, auch aus largem Unterhalt zu geben, was möglich ist. Wer viel hat, schuldet viel! Aber es gibt keinen, der nicht auch an seinem Teil Schuldner ist. Wirtschaftliche Not wollen wir lindern und durch solche Taten unseres Volkes Ansehen stärken, um dem Ausland zu zeigen, daß sich unser Volk für Recht und Freiheit mit allen Kräften einzusetzen bereit ist.

Wir fordern daher die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer auf, sofort für diesen Zweck Geldmittel zur

Verteilung zu neuen, Vorschlägen neigen entgegen die Reichsbank und ihre Nebenstellen, sämtliche Banken und Sparkassen und Genossenschaften unter der Bezeichnung „Ruhrhilfe“ (Abwehr des Einfalls in das Ruhrgebiet). Von den Arbeitgebern wird erwartet, daß sie vorangehend Opfer bringen in Höhe des Bierfachen der von ihnen Angestellten und Arbeitern bereitgestellten Beiträge. Unternehmer, die eine im Verhältnis zu ihrer wirtschaftlichen Bedeutung geringe Zahl von Arbeitern und Angestellten beschäftigen, werden gebeten, ihren Beitrag entsprechend zu erhöhen. Arbeiter, Angestellte und Beamte sollen ihrerseits zunächst den Verdienst einer Arbeitsstunde opfern. Um die Mittel schnell und reibungslos bereitzustellen, wird empfohlen, den entsprechenden Abzügen bei den Lohn- und Gehaltszulagen zuzustimmen. Die Vereinbarungen sind zweckdienlich unter Mitwirkung der wirtschaftlichen Vertreter der Arbeitnehmer zu treffen.

Die Arbeitgeber werden den Ertrag der gemeinsamen Opfer an die obengenannten Stellen überweisen. Die Verwaltung und die Verwendung der Mittel liegt in den Händen eines Verwaltungsausschusses, der von den Spitzenverbänden paritätisch zusammengesetzt worden ist. Ueber die Annahme von Spenden und Lebensmitteln ergeht durch die landwirtschaftlichen Organisationen besonderer Aufruf.

Die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

## Zur Lage.

Der französische Krieg am Rhein und an der Ruhr hält das deutsche Volk in höchster Spannung. So ungeheuerlich die Methoden der französischen Gewaltpolitik und des französischen Militarismus in unserer Zeit, mitten im Frieden, sind, sie haben sich nicht geändert seit Jahrhunderten. Die deutsche Geschichte vergangener Zeiten findet also in der Gegenwart ihre Wiederholung. Und das Betrübbliche ist bei all den schweren Ereignissen, daß der Deutsche in seiner Gesamtheit aus dieser Geschichte nichts gelernt hat. Ein Bismarck hat die Franzosen besser gekannt und vieles vorausgesehen von dem, was nun eingetreten ist. Aber die deutsche Politik des Volksstaats von 1918 hat es nicht glauben wollen, bis es in der Gegenwart zur furchtbaren Wahrheit geworden ist: Frankreich bleibt der Erb- und Erzfeind Deutschlands und trachtet dem deutschen Volk nach seinem Leben. Der Internationalismus, der längst Bankrott gemacht hat, überdovoll gepflegt von deutschen Linksintellektuellen, hat, getragen von der Idee der Menschlichkeit und des Weltbürgertums, wie er jedem Deutschen infolge seiner kulturellen und auch religiösen Einstellung anhaftet, mit zum tragischen Schicksal beigetragen. Und nur eine Hoffnung bleibt aus der Geschichte, daß das deutsche Volk immer wieder, so oft es auch Frankreich mit Raub, Krieg und Knechtschaft überzog, sich aufraffe und die Ketten der Fremdherrschaft unter unsäglichen Opfern von Gut und Blut abschüttelte.

Stehen wir an diesem Wendepunkte? Es hat den Anschein, daß sich das deutsche Volk aufrüstet unter Führung der Regierung Dr. Guno, um mit Entschlossenheit alle moralischen Mittel anzuwenden, um die Ziele der Gewaltpolitik Frankreichs zu vereiteln. Nicht durch Entscheidung des Schwertes und der Waffen, denn Deutschland ist entwaffnet und bittelarm. Auch an unserem finanziellen Ruin trägt Frankreich die alleinige Schuld. Wird es uns gelingen, mit diesen jütlichen Kräften den Sieg über die Gewalt der Franzosen davonzutragen? Diese Frage kann nicht mit einem klaren „Ja“ beantwortet werden. Aber das eine steht fest, wir müssen das Beste, was wir haben, das Recht, den deutschen Namen und die deutsche Treue einsetzen gegen Unrecht, brutale Gewalt und französische Vernichtungspläne. Darin ist das deutsche Volk einig. Und deshalb ist es opferbereit, sowohl die Deutschen am Rhein und an der Ruhr, die unter unsäglichen Opfern den Widerstand gegen die Fremdherrschaft mit Verweigerung der Dienstleistung gegen die Unterdrücker zu tragen haben, als auch das unbefreite Deutschland, das hinter den Brüdern an der Ruhr steht. Ernst und bejonnene Entschlossenheit, nicht Hurrastrimmung, befehlet das deutsche Volk, um seine nationalen Belange zu wahren. Opfermut, wie ihn die deutschen Helden in schändlicher Gefangenschaft und gegenüber den Bedrückern mit solchen deutschen Worten zum Ausdruck brachten, ist erforderlich. Es gilt die Lohnzahlungen und die Lebensmittel-

versorgung für das neuorganisierte Gebiet sicherzustellen. Reichspräsident, Reichs- und Länderregierungen erlassen einen Aufruf zu einem „Deutschen Volksoffer“, denn das arme Reich kann nicht alles leisten. Den Kämpfern an der Ruhr und am Rhein muß ganz Deutschland Hilfe leisten. Hast Du Deine vaterländische Pflicht hierin getan? Versäume sie nicht, denn die Pflichten des Volksganzen wiegen in der Lebensgeschichte der Völker härter als die Einzelschicksale, ja, ihre Erfüllung bedingt das Wohl der Zukunft der nachkommenden Generationen.

Wie steht es im Ruhrgebiet? Das Verhalten der Franzosen ist nicht so sicher, wie es nach außen scheint. Ihr Ziel, mit Gewalt das Ruhrgebiet von Deutschland abzutrennen, ist geblieben. Ihre Truppenbewegungen und ihr Eisenbahneraufmarsch beweisen es. Ueberdies findet es die Bestätigung durch die Verhandlungen der Reparationskommission in Paris. Danach will Frankreich die jetzigen Vorkämpfer, die Kohlenruben im Ruhrgebiet, auf 2 Jahre beibehalten. Das Land soll zunächst wirtschaftlich abgeschnürt und später dann auch politisch abgetrennt werden. Daran sind alle Maßnahmen der Franzosen und Belgier eingestellt. Aber das Ausstreuen der Bedrückten ist nervös und unsicher durch den entschlossenen Widerstand der deutschen Ruhrbevölkerung. Zu einer allgemeinen Arbeitsniederlegung oder zu einer völligen Stilllegung des Verkehrs kam es bis jetzt nicht. Nur vereinzelt mußten diese Maßnahmen angewendet werden, um die Gewalt der Franzosen zu brechen. Dann wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Ungeheuerlich ist das Verhalten der Franzosen gegen deutsche Beamte, die des Landes verwiesen oder gefangen gesetzt wurden, weil sie an ihrem Vaterland nicht zu Lampen werden wollten. Der französische Militarismus richtet sich dabei sogar gegen Frauen und Kinder, die des Ausstiegs und Ernährers beraubt oder mit diesem der Ausweisung verfallen. Und all dem sieht die Kulturwelt Europas und Amerikas tatenlos zu! Die Liste der Ausgewiesenen zeigt bereits über 20 Familien der obersten Regierungsbeamten im Rheinland und Ruhrgebiet und die Zahl der Verhafteten beträgt eher mehr. Der „Prozeß“ in Mainz gegen 6 Industrielle bleibt für Frankreich ein Schandmal, noch mehr die Verurteilung zweier Beamter zu Gefängnisstrafen. Der jubelnde Empfang der heimkehrenden Bekehrten im Ruhrgebiet zeigt, wie stark und einig das Volk in der Not ist. Selbst die Engländer konnten in Köln den deutschen Männern ihre Hochachtung nicht verlagern. Unter der Fremdherrschaft hat sich gezeigt, daß die deutschen Männer noch nicht ausgestorben sind und daß die deutsche Treue noch lebt. Die Arbeiterschaft der Ruhr verdient besondere Anerkennung, daß sie geschlossen — bis auf wenige Kommunisten — zur deutsche Einheitsfront steht und in ihrer Hand liegt in der Tat die Abwehr des Einfalls.

Schwere Tage und Wochen stehen den Deutschen an der Ruhr bevor, ja dem ganzen deutschen Volk, denn jeder Deutsche ist von den Franzosen an Freiheit, Weisheit und Leben bedroht. Die französische Gewaltpolitik macht einen nach dem andern von uns arm. Hunger und Not ziehen in Deutschland ein, Trümmern im Übermaß, aber drinnen an der Ruhr kommt dazu Mord, Döschlag, Verhaftung, Ausweisung, Raub ohne Ende. Der Reichsfinanzminister hat im Reichstag dieser Tage das alles reißlos enthüllt und den Friedensstörer Europas an den Pranger gestellt, zugleich die trostlose Finanzlage Deutschlands, die jede Reparationsleistung unmöglich macht. In der Hauptsache fand er die Billigung des ganzen Reichstags: im Widerstand gegen die französische Gewaltpolitik. Und dieser Widerstand zeigt sich bei den deutschen Eisenbahnern, den deutschen Bergarbeitern und allen Schichten der Bevölkerung des Ruhrgebiets und wird Frankreich noch mürbe machen, daß es abläßt von Gewalt und auf den Weg der Verhandlungen zurückkehrt. Dazu hat sich auch die deutsche Regierung bereit erklärt, sobald die Zerstörer und Räuber zurückgehen und die Beiträge und Abkommen achten. Den deutschen Protesten und Einsprüchen gegenüber zeigt freilich der hochmütige Poincaré die lächerliche Frage des Siegers an der Ruhr, des „Geldes“ gegen ein Volk ohne Waffen und Macht. Das Ueberraschende an diesem Kriegszug ist, daß England sich zurückhält, ja, daß es „wohlwollende“ Neutralität übt gegenüber den räuberischen Verbündeten. Bonar Law ließ zwar durch die oberste englische Kabin-

verworte bekräftigen, das Frankreich den Vertrag gebrochen hat, aber er bleibt „kühl“ bis ans Herz. Dies hängt zusammen mit der Lausanner Konferenz, die noch immer „tagt“, und wobei eine Einheitsfront England-Frankreich besteht. Und schließlich hat ja England Vorteile vom französischen Raub! Englische Kohle ist gesucht und das englische Ausfuhrgeschäft blüht! Eckt englisch! Und auch die übrigen 27 „Alliierten und Assoziierten“ des Paktes von Versailles schweigen zur Bekämpfung des Rechts und Vertrags. Amerika, auf das soviel Hoffnung gesetzt wurde, bleibt in kühler Zurückhaltung, beeinflusst durch die englische Politik. Hoff hat Senator Borah in scharfer Form gegen den französischen Raub protestiert und die Regierung aufgefordert, aus ihrem Stillschweigen herauszugehen, aber zunächst ist keinerlei Hoffnung auf Hilfe von außen. Selbst die internationalen Arbeiterverbände in England und den neutralen Ländern begnügen sich mit formelhafte Protesten, wie man sie vom Internationalismus gewohnt ist. Italien aber sucht vergeblich zu vermitteln. Der Völkerbund, Poincaré und Wilsons Debattierklub, schläft weiter und wird nur dann wieder Recht und Selbstbestimmung in Anwendung bringen, wenn es gegen Deutschland geht, etwa, wenn das Remetland der räuberischen Titanen ausgeliefert werden soll.

So steht Deutschland allein im Kreise der Völker und im Kampf ums Recht, trotz mancherlei Sympathien der Neutralen. Es wird diesen Kampf bestehen müssen oder zum Sklavenstaat moderner Art herabsinken. Die ganze Hölle von Ungerechtigkeit, Lüge, Verleumdung und brutaler Gewalt ist gegen uns losgelassen. Wir werden sie überwinden, wenn wir als einzig Volk von Brüdern uns niemals trennen in Not und Gefahr, wenn wir mit lautmächtigem Herzen und opferbereiten Händen den guten Kampf des Rechts geschlossen führen!

### Der Krieg im Ruhrgebiet.

Essen, 26. Jan. Vor dem Hotel Kaiserhof kam es nach der Ankunft der Bediensteten in Essen zu Reibereien mit französischen Soldaten. Eine Gruppe von etwa 500 Personen begab sich zur Kommandantur in der Schillerstraße, ein junger Mann berührte die Schulter eines Offiziers, worauf die Soldaten mit Bajonetten vorgingen und den Angreifer verhafteten. Die Menge drang gegen das Haus vor und versuchte den Gefangenen zu befreien. Es gelang jedoch der Schutzpolizei, die Menge zurückzudrängen, um Murberlebnisse zu vermeiden. Der Offizier hatte bereits Befehl zum Schießen gegeben als einige französische Soldaten vorbeikamen, die beschimpft wurden. Man hörte einzelne Rufe: Nehmt ihnen die Waffen ab, geht sie uns, wir wollen die Feinde zum Land hinaustreiben!

Düsseldorf, 26. Jan. Am Donnerstag vormittag ist der Düsseldorfer Hauptbahnhof von Truppen der Besatzungsbehörde besetzt worden. Um 3 Uhr kamen auf dem Bahnhof die Industriellen aus Mainz auf der Durchfahrt an. Das gesamte Eisenbahnpersonal ist wegen der Besetzung in den Streik getreten, so daß jeder Verkehr stockt.

Zuloburg, 26. Jan. Der über 80jährige August Thissen, dessen Leben nach wie vor im Zeichen rüchlichen Schaffens steht, hat in seinem großen Anwesen an der Ruhr soviel Einzelquartiere erhalten, daß ihm für seinen eigenen Bedarf nur zwei Zimmer befallen wurden.

Essen, 26. Jan. Der Zug mit den Besatzungsleitern, die in Mainz vor dem Kriegsgericht standen, traf um 4.30 Uhr ein. Eine riesige Menschenmenge war auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof versammelt. Als der Zug in die Halle einfuhr, brach in der gesamten Menschenmenge auf und vor dem Bahnhof eine ungeheure Begeisterung aus und zahlreiche Hochrufe wurden auf die deutschen Männer ausgebracht. Ebenso wurden die Gefangenen vorbeerbückt und Schreien überreicht. Auch dem glänzenden Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Grimm, wurden Huldigungen dargebracht. Nach Abkunft der französischen Journalisten gingen die Gefangenen, sich mühsam einen Weg bahnd, zu ihrem am Südpfort wartenden Auto. Dort brach ein neuer Sturm der Begeisterung aus. Die Menschenmenge betrug an die 200.000. Gegenüber den im Hauptbahnhof am Bahnhof untergebrachten französischen Militärposten wurde anfangs Zurückhaltung geübt. Nach dem Wegfahren des Autos wandte sich aber die Menge diesen Posten zu, die sich bis auf einen Mann zurückzogen. Nach vielfachen Rufen rief diese zum Kaiserhof, wo ein Teil der französischen Generäle ist, insbesondere die französischen Journalisten untergebracht sind. Die französische Wache griff zum Gewehr und legte dann auf die Menschenmenge an, die sofort zurückströmte. Daraus wurden von den Franzosen Maschinengewehre aufgestellt, ohne daß sich die Bewegung der Menge hierdurch gelegt hätte.

Sieck, 26. Jan. Sämtliche Beamte der Hauptstadtkammer der Rheinpfalz sind von der Besatzungsbehörde wegen Verweigerung des Vollzugs der Rheinlandordnungen ihres Amtes entsetzt worden. Vier höhere Beamte wurden in militärischen Gewahrsam genommen.

### Verhaftung des Düsseldorf Bürgermeisters.

Düsseldorf, 26. Jan. Bürgermeister Schmidt, der Stellvertreter des Oberbürgermeisters, ist von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet worden. Der Stadtverordnete Adams erhob namens der Stadtverwaltung sofort Einspruch. Auf die Frage, aus welchen Gründen die Verhaftung erfolgt sei, wurde keine Antwort erteilt.

### Der gefährliche „Wilhelm Tell“.

Koblenz, 26. Jan. Die Aufführung von „Wilhelm Tell“ im hiesigen Stadttheater ist von der internationalen Rheinlandkommission verboten worden. Auch in Köln wurde das gleiche Verbot ausgesprochen.

## Hilfe für das Ruhrgebiet!

Der Kampf, der im Ruhrgebiet gegen die Willkür unserer brutalen Feinde gekämpft wird, ist unser Kampf. Unseren deutschen Brüdern im Ruhrgebiet istige Hilfe zu bringen, sie in diesem Kampf zu unterstützen, ist unsere Pflicht.

Geldgaben nehmen die bekannt gegebenen Stellen, sowie die Geschäftsstelle des Bl. entgegen.

### Neues vom Tage.

Rein Moratorium - zur Strafe!

Paris, 26. Jan. Die Reparationskommission erhielt von der französischen Delegation den Entwurf für eine Antwort auf das deutsche Moratoriumsgesuch, der die Bedingungen für ein Moratorium enthält. Barthou und Delacroix (Belgien) sind jedoch infolge des Widerstandes Deutschlands gegenüber den Sanktionen einig, daß die deutsche Regierung ihr Moratoriumsgesuch durch die Einstellung der Sachlieferungen hinsichtlich gemacht hat. Sie werden heute die Forderungen überreichen, die allgemeine Verfehlungen Deutschlands gegenüber seinen Verpflichtungen auf Reparationskonto für Frankreich und Belgien festzustellen, die Notifizierung dieser Verfehlungen beantragen und die Aufrechterhaltung des Zahlungsplanes vom 6. Mai 1921 verlangen. Die Agentur Havas behauptet, daß der italienische Delegierte dem Antrag Barthou-Delacroix zustimmen werde. Dieser Beschluß der Reparationskommission würde aber keine weiteren Sanktionen nach sich ziehen, er würde praktisch nichts ändern, sondern nur die „Rechtsbegründung“ (1) für die Ruhrbesetzung endgültig erklären.

### England will neue Richtlinien einschlagen?

Rom, 26. Jan. Die offizielle Agenca Italcia läßt sich aus Paris melden, daß die englische Regierung beabsichtigt, in ihrer Stellungnahme zu den Ereignissen im Ruhrgebiet neue Richtlinien zu befolgen, um jeden Zweifel über ihre Stellungnahme im Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich zu zerstreuen.

### Englischer Kabinettsrat über die Ruhrfrage.

Paris, 26. Jan. Aus London wird gemeldet: Nachrichten aus offizieller Quelle besagen, daß am Freitag das englische Kabinett zusammentrat, um die Orientfrage zu prüfen und vor allen Dingen auch die Frage des Ruhrgebietes, besonders hinsichtlich der Zurückziehung der englischen Truppen von Rhein, zu besprechen.

### Amerika sendet Lebensmittel.

Washington, 26. Jan. Im Weissen Hause wurde von den Beamten den Pressevertretern mitgeteilt, die Regierung erwarte einen Parlamentsantrag, in den nächsten Monaten bis zum 1. September etwa 2000 Tonnen amerikanischer Lebensmittel nach Deutschland zu senden, um den schlimmsten Folgen der Ruhrbesetzung zu begegnen. Einen solchen Parlamentsbeschluß würde die Regierung ohne Verzug ausführen.

### Deutscher Reichstag.

Schluß der Staatsansprache.

Berlin, 26. Jan.

Der Reichstag führte am Freitag die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1923 zu Ende. Einleitend ging der Finanzminister Dr. Hermès auf einige Vorwürfe ein, die der sozialdemokratische Redner erhoben hatte. Er stellte fest, daß eine Stundung der Kohlensteuer erfolgt ist und zwar für die Steuer, die vom 30. September bis 31. Dezember 1922 fällig ist, im Gesamtbetrag von 21,9 Milliarden. Davon sind bis heute 19,1 Milliarden eingegangen, so daß nummehr tatsächlich nur noch 2,8 Milliarden gestundet sind. Der Redner wies dann nach, daß zwingende wirtschaftliche Gründe für eine solche Stundung vorlagen. Ohne die Stundung hätte eine Kohlenpreiserhöhung stattfinden müssen. Auch wären die Lohnregulierungen gefährdet worden. Die Stundung sei also durchaus am Platz gewesen.

Für die deutschnationale Volkspartei sprach dann Dr. Hefflerich, oft von lebhaftem Beifall seiner Freunde unterbrochen. Er schätzte das vorausschätzliche Defizit bei dem bisherigen Stand auf 5 Billionen. Mit Schärfe wandte er sich gegen die Schieberexistenzen, die Meister in der Kunst der Steuerhinterziehung sind und führte zahlenmäßig aus, wie die Verarmung Deutschlands immer weiter fortschreite und wie die fortschreitende Verarmung am meisten die geistigen Arbeiter und den Mittelstand treffe. Er gelte dann den räuberischen Ueberfall im Ruhrgebiet und brandmarkte das Treiben der Fremdlinge. Er billigte die Abwehrmaßnahmen der Regierung und forderte Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich und Belgien. Die Franzosen hätten den Versailler Vertrag zerrissen, darum sei er auch für uns nicht mehr bindend. Dr. Hefflerich mahnte zur Einigkeit und erklärte, für seine Partei gebe es keine Streitfrage darum, ob Monarchie oder Republik besser sei, sie stehe fest und treu zum Vaterland. Lebhafter Beifall der Rechten unterbrach diese Darlegungen.

Dann entwickelte der kommunistische Fröhdlich sein Programm in der anderen Richtung. Herr Ledebour hieß in dieselbe Kerbe. Der Sozialist Dr. Breitfeld bewachte seiner Partei die vollkommene Freiheit gegenüber allen Maßnahmen der Regierung. Er konnte es sich auch in diesem Augenblick nicht versagen, der Rechten den Fehdehandschuh hinzuworfen. Dr. Hefflerich nahm ihn allerdings nicht auf, sondern ermahnte von neuem zur Einigkeit, wobei er durch den Abg. Koresl (Dem.) wirksam unterstützt wurde. Der Haushaltsplan wurde schließlich dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Am Samstag stehen kleine Anfragen auf der Tagesordnung.

\* Vortrag. Auf den Vortrag, den Herr Ulrich Richter von der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart am Sonntag Abend um 5 Uhr halten wird, sei hier noch besonders hingewiesen. Der Redner wird wohl manchen auch schon als Schriftsteller begeben sein. Er war bis zum Krieg in Stuttgart tätig und hat dort den Umgang der Franzosen miterlebt. Er wird uns viel aus eigenem Erleben zu erzählen wissen.

— Vergleich in der Holzindustrie. In langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, den in der württembergischen und badischen Holzindustrie drohenden Kampf, der da und dort schon zu heftigen Ausständen geführt hat, durch einen vom Leiter der Verhandlungen, Ministerialrat Schmuder, vorgeschlagenen Vergleich beizulegen.

ep. Der Zeitpunkt der Konfirmation. Da der Schluß des laufenden Schuljahres voraussichtlich auf 15. April festgelegt wird, so fällt nach den geltenden kirchlichen Bestimmungen das Konfirmationsabendmahl auf 22. April, die Konfirmation auf 15. April und in Gemeinden, wo zwei Konfirmationsfeste nützlich sind, der erste auf 8. April. Das Konsistorium stellt es jedoch nach einer Mitteilung in seinem neuen Amtsblatt fest, daß in den Gemeinden, in denen die Volksschule anschließend an die höheren Schulen vom 29. März bis 18. April Ferien hat, mit Zustimmung der Kirchenversammlung die Konfirmation auf 8. April, das Konfirmationsabendmahl auf 15. April verlegt wird.

— Die Ruhrhilfe der württembergischen Landwirtschaft. In Ausführung des Beschlusses des Reichsausschusses der Deutschen Landwirtschaft wird auch die württembergische Landwirtschaftskammer in Gemeinschaft mit den übrigen landwirtschaftlichen Organisationen der Länder und Provinzen die Sammlung von Lebensmitteln zur Linderung der Ernährungsnot im Ruhrgebiet unterhalten. In die Wege leiten. Schon fest werden die Landwirte aufgefordert, ihr Vieh und andere Erzeugnisse nur an Abnehmer abzugeben, die es ablehnen, mit dem Feinde Lieferungsverträge einzugehen.

— Der neue Zuckerpreis. Für den Monat Januar sind für den Kleinhandel mit Zucker (Mundzucker) von der württembergischen Landesversorgungsstelle folgende Höchstpreise für das Pfund festgelegt worden: für Kristallzucker 400 Mk., Sandzucker 420 Mk., Würfelzucker 425 Mk., für Brotzucker (Zuckerhüte ohne Verpackung gewogen) 420 Mk.

\* Calw, 26. Jan. Im letzten Jahr hat der Städtische Verein 19 Wohnungseinheiten und der Staat 10 Wohnungseinheiten errichtet. Die Baukosten betragen 4 640 000 Mk., die der Stadt 2 180 000 Mk. An eine Weiterführung der Städtischen Wohnungsbauverwaltung ist in diesem Jahre nicht mehr zu denken. Die Kosten für Neubauten sind so hochgestiegen, daß sowohl der Verein als auch neue Städtische der erworbenen Anlagen nicht mehr ausreichen können. Die angelegenen Gebäuden werden vollst. ausgebaut und dann tritt vorerst ein Stillstand ein. Die Anlagen für eine Wohnungseinheit gehen nun in viele Millionen. An Neubauten kann erst wieder gedacht werden, wenn die Mieten den Aufkosten für alte und den Anlagen für neue Häuser angepaßt werden. Der Gemeinderat hat die Verzwanzigung angenommen. Es sollen hierbei für jedes den Austausch nachfolgenden Kalenderjahres der Besitzzeit, soweit diese Kalenderjahre nach dem 31. Dez. 1915 liegen, 100 v. H. ihres Wertes zugerechnet und die berechnete Steuer für jedes volle Kalenderjahr der Besitzzeit um 3 v. H. ihres Wertes ermäßigt werden. Die Versorgung der Einwohnerschaft mit Brennholz ist geradezu trostlos. Nur mit dem besten Ausnützung des Waldes im Rahmen des Nahrungplans ist es möglich, jeder Familie 1-2 Raummeter Holz oder 50 Wellen und je noch etwas Kohl zu geben. — Die Wälder erhalten je 20 Raummeter, die Reiter je 2 Raummeter. Die Rinderbesitzer erhalten das Holz zum halben Preis. Für das Ruhrgebiet wurden 100 000 Mark bewilligt.

\* Frensdorf, 27. Jan. (12. Bundesweitläufig des S.S.B.) Heute Samstag und morgen Sonntag findet hier der 12. Bundesweitläufig des Schwäb. Scherenschützenbundes statt, mit dem die Ausrichtung der Meisterschaft von Schwaben und die Erwehung der Schwarzschützenbrigade dem Bärenschützen verbunden ist. Am Samstag Nachmittag 3 Uhr beginnen die Langläufe aller Klassen. Abends Hotel Adler, drei Bärenschützen. Sonntag vormittag 9 30 Sprunglauf, daran anschließen Hindernislauf. Sonntag nachmittag 4 u. 2 Uhr Damen- und Schützenlauf. Abends Hotel Rappen.

\* Calw, 26. Jan. Wenn die Baugehälte Sulz, Oberndorf und Frensdorf finanzielle Beihilfe gewähren, soll die landwirtschaftliche Winterschule in das Rathausgebäude, das seinerzeit die Amtskasse besaß um 1 halbe Million Mk. erworben hat, eingebaut werden.

Stuttgart, 26. Jan. (Aus dem Finanznachrichtendienst.) Da das Staatshaushaltsgesetz für 1923 bis zum 31. Januar des J. nicht verabschiedet sein kann, ist ein weiteres Notgesetz erforderlich geworden, das vom Finanzministerium in I. Lesung erwidert wurde. Der Beschluß von 400 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie Artikel III betr. die vierjährige Abschlagszahlung wurde gegen die Stimmen der Rechten genehmigt. Der Artikel IV betr. einen 10prozentigen Zuschlag pro Monat bei nicht rechtzeitig entrichteter Abschlagszahlung wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Bürgerpartei und des Bauernbundes abgelehnt.

Stuttgart, 26. Jan. (Wohnungsnot — Straßenbahn.) Zur Durchführung des im Herbst vorigen Jahres beschlossenen Bauprogramms für die Erstellung von Wohnungen hat der Gemeinderat einen Nachtragskredit von 147 Millionen Mark bewilligt, da die Wohnungen mindestens 280 Millionen Mark erfordern.

Gegenwärtig kommt eine vierzimmerige Wohnung auf 10 Millionen Mark zu stehen. Unter diesen Umständen hat der Gemeinderat von der Aufstellung eines Wohnungsbauprogrammes für 1923 abgesehen. — Die Straßenbahn fährt auch nach dem 1. Februar. Der Gemeinderat übernahm eine Bürgschaft von 40 Millionen Mark.

Gegen Schlemmerei und Lärm. Angehts der durch den Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet geschaffenen besonders ernsten Lage und im Hinblick auf die allenthalben zu findende Not weiter Kreise unseres Volkes hat das Ministerium des Innern die den Ortspolizeibehörden erteilte Ermächtigung zur Verlängerung der Polizeistunde zurückgezogen, sowie die Abhaltung von Tanzveranstaltungen und von öffentlichen Tanzunterhaltungen, wie auch von solchen geschlossener Gesellschaften bis auf weiteres verboten. Unter das Verbot fallen auch Aufzüge, Maskenbälle, jenen. carnevaleskische Konzerte, das Tragen von Masken und Bekleidungen auf Straßen und in Wirtshäusern. Das Ministerium hat weiterhin angeordnet, daß gegen Betrunkenheit ein Verfahren auf Grund des § 360 Abs. 1 des Reichsstrafgesetzbuches eingeleitet wird, sowie daß die nötigenfalls in polizeiliche Verwahrung zu nehmen sind, so Betrunkenheit unter den gegenwärtigen Umständen regelmäßig öffentliches Vergnügen erregen muß. Die Verlängerung der Polizeistunde ist nur noch für Versammlungsjahr solcher Personen vorgesehen, die, wie z. B. die Angestellten im Gastwirtsberufe, sich bei Tag nicht versammeln können.

Fleisch- und Milchpreise. Die Fleischpreise wurden schon wieder erhöht. Es kostet je 1 Pfund Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 1800, 2. Güte 1580 Mt., Kalbfleisch 1. Güte 1280, 2. Güte 980 Mt., Kalbsfleisch 1540 Mt., Schweinefleisch 2400 Mt.

Motorrad Diebstahl. Aus einem Automobilhaus in der Redarstraße wurde ein Wanderermotorrad im Wert von 4 1/2 Millionen Mark gestohlen. Belohnung von 100 000 Mt. für Beibringung ist ausgesetzt.

Zettnang, 26. Jan. (Tödtl. Sturz.) Der Landwirt Franz Bronnenhuber in Eimenau war mit der Anbringung eines Bodens auf seinem neuen Stadel beschäftigt, wobei die Leiter brach und Bronnenhuber so unglücklich abfiel, daß er in der Nacht darauf verschied.

Gehingen, 26. Jan. (Teure Schafweide.) Die Gemeinde Ehningen hat ihre Schafweide für 5 1/2 Millionen Mark auf 1 Jahr verpachtet.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Der Reichsanwalt Ehrensdorfer. Die medizinische Fakultät der Breslauer Universität hat den Reichsanwalt Dr. Cuno zu ihrem Ehren doktor ernannt.

Anpassung der Rentenbezüge an die Teuerung. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die neue Teuerungssaktion der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsverwaltung und der Reichsbetriebe sind abgeschlossen worden. Die Arbeiterlöhne sind für den zweiten Hälfte des Januar um 25 Prozent pro Stunde erhöht worden. Für die Beamten wurde der Teuerungszuschlag um 120 Prozent auf 489 Prozent erhöht. In gleichem Maße wurden auch die Kinderzulagen erhöht. Die Frauenzulage soll künftighin 7000 Mt. pro Monat betragen.

Die Pfalz unter französischem Druck. Die französische Besatzungsbehörde hat das von der bayerischen Regierung erlassene Verbot von Tanzlustbarkeiten in der Pfalz wieder aufgehoben. Wie weiter aus Ludwigshafen gemeldet wird, sind bei der Reichsbank dort 30 Millionen Mt. von den Franzosen beschlagnahmt worden.

Verkäuflichkeit der oberelbsässischen Garnitionen. Nach übereinstimmenden Berichten sind die französischen Garnitionen im Oberelbs in den letzten zwei Wochen bedeutend verkäuflich geworden. Sehr auffällig tritt das z. B. in Reubersdorf in Erscheinung, in dessen Kasernen und Forts gegenwärtig drei bis viermal so viel Truppen untergebracht sind als wie deren Stärke vor ungefähr einem Monat betrug.

### Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Die starke politische Verunsicherung verschärfte an den Effektenmärkten den Umwertungsspekulum. Vor allem schloß auch das Ausland fort, seine Marktbeträge in Sachwerte umzusetzen und deutsche Aktien und heimische Anleihen anzukaufen. So kam es zu sprunghaften neuen Kurssteigerungen.

In Weissen ist der Verkehr gering und die Stimmung ruhig, doch entschieden fest. In Finanzkreisen ist man der Auffassung, daß ein Wirtschaftskampft entstanden ist, der auf alle Fälle sich sehr hartnäckig gestalten wird.

An den Produktenmärkten herrschte auch in dieser Woche infolge der veränderlichen Teuerungszurückhaltung. Getreide ist sehr fest, Mehl gut behauptet. Die letzten Mannheimer Notierungen lauten: Weizen 41 000, Roggen 34 000, Gerste 30 000, Weizenmehl 67 500, Roggenmehl 52 500, Kleien 22 000 Mt. der Sentner.

Der Weltmarkt ist außerordentlich fest. In Margarine kostet die billigste Sorte jetzt 2709, die beste 2317 pro Pfund ab Fabrik.

Auf dem Warenmarkt treten nacheinander wieder sämtliche Verbände mit Preissteigerungen an den Markt. Wolle ist auf einen Schlag um 41,88 Prozent des bisherigen Preises, Gürtwaren um 43 Prozent erhöht worden. Die Garnpreise waren auf der letzten Stuttgarter Warenbörse um doppelt höher als auf der Vorwoche. Baumwollgarne kosten jetzt von 16 500—19 500 Mt. pro Kilo, Gewebe bis zu 2660 Mt. pro Meter. Rohbaumwolle notierte zuletzt 14 600 Mt. pro Kilo.

Das Metallgeschäft blieb auch diese Woche klein. Silber 990 fein notierte 410, Gold 14 000, Platin 50 000 Mt. pro Gramm; Nickel 12 200, Zinn 18 200, Kupfer 5978, Zink 8200, Blei 2350 Mt. pro Kilo.

# Heute

muß man eine Zeitung lesen, wenn man über die wichtigen politischen Ereignisse und die wirtschaftliche Lage unterrichtet sein will.

Bestellungen auf unsere **Schwargw. Tageszeitung „Aus den Tannen“** werden fortgesetzt entgegengenommen.

### Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Freitag in Frankfurt 23 291,25 G., 23 308,75 Br.

Schweizer Franken — 4314,20 G., 4335,80 Br

1 französischer Franken — 1488,75 G., 1496,25 Br

1 italienische Lira — 110,25 G., 1108,75 Br.

1 holländischer Gulden — 927,75 G., 932,25 Br

1 Pfund Sterling — 109 226 G., 109 776 Br.

100 österreichische Kronen — 32,29 G., 32,45 Br.

1 tschechische Krone — 637 G., 641 Br.

1 dänische Krone — 4513,70 G., 4538,30 Br.

1 spanischer Peseta — 3638,30 G., 3651,70 Br.

Stuttgarter Börse. 26. Jan. Das Bestreben des Publikums, sich für seine Papiermark Sachwerte anzuschaffen, war wieder so stark, daß die meisten Kurse rationiert und einige sogar mangels Material gestrichen werden mußten. Der Freiverkehr war lebhafter wie je, was wieder große Kurssteigerungen zur Folge hatte.

Banaktien wieder fester: Bankaktien + 400, Vereinsbank + 500, Spinnereien ebenfalls sehr fest. Unterkäufen + 3000, Kolb und Schäle + 3000, Kammergarn + 5000, Filla + 500, Bolbeden Weidertadt + 5000, Leinen Blaubeuren + 2000. Brauereiakten sehr lebhaft: Pflüger + 100, Württ. Hohenzollern + 1500. Außerordentlich fest war der Maschinen- und Metallmarkt, wo besonders Jungheunich sehr begehrt waren. Sie wurden schließlich bei einem Kurs von 21 000 stark rationiert. Daimler + 1000, Feinmechanik + 5000, Höpner + 4000, Redarführer + 2000 bei harter Rationierung, junge 11 000. Von den übrigen Betrieben gemannen Anilin weitere 4000, Köln Rotweil 3500, Krumm 500, Stuttgarter Jucker 2000 Punkte. Am Freiverkehr: Fichtelgold 5000—4700, Pulver 3700—3800, Geislinger Maschinen 700—8400, junge 6000—6500, Weisbrönnler Jucker 12 750—13 300, junge 12 000—12 300, Wöflinger Jement 3800—5200, Weibbrand 9000—11 000, Bezüge 6800—6700, Magirus 9100—9400, junge 8800—9000.

Starke Erhöhung des Goldzolllaufgeldes. In der Zeit vom 31. Januar bis 6. Februar einschließlich beträgt das Goldzolllaufgeld 323 400 Prozent, gegen bisher 222 900 Prozent.

Der schwarze Mehlpreis. Nachdem die Süddeutsche Mühlvereinigung erst am Mittwoch den Mehlpreis für Weizenmehl Speis. 0 auf 135 000 Mt. pro Tz. ermäßigt hatte, hat sie ihn am Freitag wieder auf 138 000 Mt. heraufgesetzt. Am 2. Januar stand der Preis noch auf 55 600 Mt.

Viehkauf nach dem Ruhrgebiet. Noch nie waren die bayerischen Viehmärkte und die Viehhäler auf dem Lande derart von Exporthändlern überfütet, wie seit dem Vorrücken der Franzosen in das Ruhrgebiet. Diese Exporteure, die zu einem Teil geradehin als Landesverräter anzuprechen sind, zählen jeden Pies und so ist es ganz natürlich, daß für die einheimische Bevölkerung das Fleisch in einem Maß verteuert wird, daß weiten Kreisen von Verbrauchern der Fleischkonsum unmöglich wird. Ähnlich ist es in Stuttgart.

Mannheimer Produktenbörse, 26. Jan. Haltung fest. Das Geschäft wurde durch die ungeklärte politische Lage stark beeinträchtigt. Verlangt wurden für die 100 Kilo waggonfrei Mannheim: Weizen 85—86 000, Roggen 71—73 000, Gerste 63—67 000, inländischer Haber 40—50 000, Mais 88—90 000, loses Wiesenheu 30—31 000, Luzerne Kleeheu 34 000, Freischrot 27 bis 29 000, gebundenes Stroh 24—25 000, Weizenkleie 35 000 Mt.

Mannheim, 26. Jan. Dem Kleinviehmarkt waren zugeführt: 152 Kälber, 118 Schweine, 670 Ferkel und Läufer. Preis pro 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber 100—115 000, Schweine 190—220 000, Ferkel und Läufer pro Stück 35—65 000 Mt. Tendenz lebhaft, mit Kälbern mittelmäßig, geräumt: Schweine ruhig, Ueberhand: Ferkel und Läufer ruhig.

### Letzte Nachrichten.

#### Ausnahmeregime im rechtsrheinischen Bayern.

WTB. Münch. Ges., 26. Jan. Die Korrespondenz Hoffmann meldet anläßlich: Der Druck der Felle auf Deutschland verlangt zur Zeit gebieterisch die Zusammenfassung aller Kräfte zur einheitlichen Abwehr. Es ist nicht Zeit zu politischen Auseinandersetzungen, durch welche die Gefahr von Zusammenstößen unter Deutschen heraufbeschworen wird. Den Führern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wurde daher eröffnet, daß unter diesen Umständen anläßlich ihres Parteitag's Veranstaltungen und Festlichkeiten unter freiem Himmel nicht zugelassen werden. Sie lehnten die Beachtung dieser Anordnung ab und drohten, daß der Staatsgewalt Gewalt entgegengesetzt werde. Damit hat die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei den geschwägigen Boden verlassen und der verfassungsmäßigen Regierung den Kampf angefangt. Um allen Störungen von Ruhe und Ordnung — von welcher Seite sie auch immer kommen würden — zu begegnen, hat daher die Staatsregierung beschlossen, den Ausnahmeregime im rechtsrheinischen Bayern zu verhängen. Sie erwartet von allen Staatsbürgern die genaueste Beachtung der bestehenden Befehle und der ergehenden Anordnungen.

Die Reparationskommission stellt die allgem. Verteilung Deutschlands fest.

WTB. Paris, 26. Jan. Die Reparationskommission hat heute Nachmittag auf Antrag von Barthelemy Delacroy die allgemeine Verteilung Deutschlands mit 3 Stimmen bei einer Stimmenthaltung (von jenen des englischen Delegierten) festgestellt.

Die Abschätzung des besetzten Gebiets.

WTB. Berlin, 27. Jan. Wie der „Vorwärts“ aus Tilsit mitteilt, soll die Abschätzung des besetzten Gebiets von abrigem Deutschland zunächst durch starke militärische Maßnahmen auf verschiedenen Bahnstrecken erfolgen. Es ist dies eine Spekulation, die einem Halbtakt gegen das übrige Deutschland daheim.

Seit gestern muß infolge Beschlusses der Schiffmannschaften des Rheins die ganze Rheinflotte.

Einschränkung des Personenverkehrs.

WTB. Berlin, 27. Jan. Der Personenverkehr der Eisenbahn soll wegen der Unsicherheit in der Kohlenversorgung in nächster Zeit um insgesamt 10 bis 15 Prozent eingeschränkt werden. Die Einschränkung erfolgt auf Grund von Plänen, die die Reichsbahndirektionen nach den örtlichen Verhältnissen ausfüllen.

Zurückgezogen.

WTB. Berlin, 26. Jan. Die englische Kontrollkommission, die seit einer Reihe von Monaten in Wilhelmshafen stationiert war, ist nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ nach England zurückgezogen. Es weilt nur noch ein französischer Vertreter in Wilhelmshafen.

Steuerbefreiung.

WTB. Berlin, 26. Jan. Auf Grund des § 108 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung ermächtigt der Reichsfinanzminister die Finanzämter 1) Anwendungen unter Lebenden an Hilfsorganisationen aus Anlaß der Besetzung des Ruhrgebietes von der Erbschaftsteuer zu befreien, 2) bei der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer den Abzug von Verträgen an Hilfsorganisationen der in Nummer 1 bezeichneten Art vom Einkommen in voller Höhe zuzulassen, 3) den Arbeitslohn, der Hilfsorganisationen der unter 1 bezeichneten Art zur Verfügung gestellt wird, vom Steuerabzug und von der Einkommensteuer zu befreien, 4) die Hilfsorganisationen der in Ziffer 1 bezeichneten Art von allen Steuern zu befreien, die auf dem Einkommen oder dem Vermögen ruhen.

Für die Geschäftslieferung verantwortlich: Ludwig Knoll, Druck und Verl.: der W. Meier'schen Buchdruckerei Altenreig.

Altenreig-Stadt.

## Bekanntmachung.

Das Gebäudebrandversicherungsgesetz wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1923 geändert. Sämtliche Gebäude sind von diesem Zeitpunkt ab ohne Zutun des Gebäudebesitzers zum 200fachen Betrag des Brandwertes versicherbar (Brandversicherungsbeitrag) bei 100%. Zu dieser Versicherung kann auf Antrag noch eine Teuerungszuschlagversicherung treten. Sie hat mindestens 1000% = das 10fache des Brandwertes schloß zu betragen. Außerdem kann eine selbständige Teuerungszuschlagversicherung angemeldet werden. Der derzeitige Höchstbeitrag ist

bei Hochbauten 80 000 % = das 800fache,  
Zubehör 40 000 % = das 400fache.

Von dieser Versicherungsmöglichkeit sollte jeder Gebäudeeigener Gebrauch machen.

In dringenden Ausnahmefällen können die Gebäudeeigener auch über diese Höhe hinausgehende Versicherungen im Wege dieser Gesetzgebung (legen. Epiherversicherung) abschließen.

Hievon werden die beteiligten Kreise in Kenntnis gesetzt. Die bisher eingegangenen Versicherungen bleiben in ihrer beantragten Höhe weiter, wenn sie nicht bis 31. d. M. rückständig sind.

Den 26. Januar 1923.

Stadtschultheißenamt:  
Welter.

Altenreig-Stadt.



## Nadelstammholzverkauf

im Wege des schriftlichen Auktionsverfahrens

am Dienstag, den 30. Januar 1923, vorm. 10 Uhr.

Aus Stadtwald II Dohnerwald 3, IV Weiseltann 2, 3, VI Briemen 24, 35, 38, 38, 41, VII Hochdorswald 1, 5, 7: 1100 Fm. Fichten-, Tannen-, Forststämme und Abschnitte, I—VI Kl.

Die schriftlichen Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift versehen für jedes Los getrennt in Hundertsteln der Preiskurve vom 1. 11. 22 bis 30. d. Vormittags 9 1/2 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen. Angefangene Hundertstel gelten für voll. Die Öffnung findet sofort statt.

Rückers durch die Auktionsstellen.

Den 12. Januar 1923.

Städt. Forstamt.

## Übermischpantone Nagold.

Ab 1. 1. 23 beträgt der Zinsfuß für Spareinlagen — jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar — 5%. Für fest auf 3, 6, 12 Monate oder länger angelegte höhere Beträge vergütet wie entsprechend höhere Zinsfüße. Näheres am Kassenscheitel.

Die Kassenverwaltung.

## Freie Maurer- u. Steinhauer-Innung des Bezirks Nagold.

Am Sonntag, den 28. Januar 1923, mittags 2 Uhr findet im Gasthaus „Waldhorn“ in Nagold die jährliche

### Generalversammlung

statt.

Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Die Mitglieder werden gebeten, zu dieser wichtigen Versammlung unbedingt zu erscheinen.

Von 1 Uhr ab findet eine Kuschkaffeezeit im Lokal statt.

Der Aufsatz.

## Landw. Bezirksverein Calw. Schwefelsaurer Ammoniak

ist eingetroffen.

Die Geschäftsstelle.

## W. Dengler, Ebhausen

Fabrik u. Reparaturwerkstätte  
landwirtschaftlicher Maschinen

empfiehlt:

Futterschneidmaschinen  
Dreschmaschinen  
Schrot- und Backmehlmühlen  
Sämaschinen, Mähmaschinen  
Heuwender u. Schwatenrechen  
Kartoffelernter

Kartoffelwaschmaschinen  
auch mit Selbstentleerung  
etc. etc.

zu billigsten Tagespreisen.

## Kristall-Fasettspiegel

alle Maße sofort oder kurzfristig lieferbar  
bei billigstem Tagespreis

Südd. Glasmannufaktur G. Cramer, Liebenzell

— Tel. 43 —

Verkaufslager bei Hermann Lutz, Schneemstr., Nagold.  
Waldhorn zur G. Fabrik.

Lorenz Luz jr. Altensteig  
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

**Doppelklingen - Büchseflinten.**  
**Drillinge.**  
Pirsch- und Scheibebüchsen  
Revolver u. Mehrlade pistolen  
**Wesentlich:**  
Luftgewehre u. Zimmerstutzen.  
allerlei Munition.

Rechtliche Jagdgerätschaften, Jagdtische, Samenschen,  
Jagdzylinder, Wildacker, Nödlinger, Federbesteck, u.  
Nachapparate, Feuertzeuge u. s. w. - Billige Preise.

Soziale Arbeit!

Donnerstag, den 28. Jan., ab 2 Uhr

## 30 neue Körbe

(Vogelkörbe, Tischkörbe, Schenken- u. Obstkörbe  
alle Größen) Tausch nach neuen Lebensmitteln.

Karl Schäfer, Spielberg.

Weiter verläufe ich oder tausche gegen Brennholz  
ein gut erhaltenes Jagdgewehr

Kal. 16. Zentralfeuer.

Der Obige.

## Schlachtpferde



sowie ungeschlachtet, jedoch gesunde  
kauft und zahlt  
die höchsten Preise.

Pferdeschlächtere  
Freudenstadt.

Telefon 239.

## Wahlvorschlag

### zur Handelskammerwahl

am Dienstag, 31. Januar:

Carl Commerell, Sägewerkbesitzer in Höfen  
Ludwig Lank, Buchdruckereibesitzer in Altensteig  
Erwin Sannwald, Fabrikdirektor in Calw  
Karl Schmid, Fabrikdirektor in Calw  
Hermann Stock, Kaufmann in Freudenstadt.

Wahlzettel im Wahllokal.

Altensteig.

## Raubzeugfallen

für Otter, Fuchs, Dachs, Karbör,  
Füchse usw.

## Maulwurffallen

Maus- und Rattenfallen  
ausfertigt in reicher Auswahl

Lorenz Luz jr., Tel. Nr. 46.

Suche einen jüngeren 15-  
bis 18jährigen

## Burschen,

welcher mit der Landwirtschaft  
sowie mit Pferden u. Vieh  
umgehen kann, bei gutem Lohn

Karl Weber  
Pfalzgrabenweiler  
Tel. 21.

Tüchtiges eheliches

## Mädchen

für Küche und Haushalt auf  
1. Februar oder später wegen  
Erkrankung des seitherigen  
Gefuch. Zeitgemäßes Lohn,  
gute Kost und Bekleidung.

Frau Schickhardt  
Ebhausen.

## Bettnäßer

berühmte prakt. Arzt Dr.  
Zettmann's „Kraton“  
das Neueste, sofort wirkend,  
anzuwenden. (Pat. gesch.)  
Ankunft kostenlos. Alter  
u. Geschlecht unabh. Medika-  
Versand, 477, München 25,  
Bingangerstr. 76.

## Richtliche Nachrichten.

**Sonntag Septuag. 28. Jan.,**  
vorm. 10 Uhr Predigt.  
Die 99. Kirchenopfer  
für d. Stadtmission.  
Richter Finbergottesdienst  
in Gruppen. Nachm. 7/2  
Uhr Ch. H. H. Lehre mit den  
Töchtern. Abends 8 Uhr  
Vortrag von D. Ulrich  
Lehrer im großen Saal  
des Gemeindehauses über  
Eisaj Bethringen.  
**Donnerstag Abend 7/2 Uhr**  
Bibelstunde im Gemeinde-  
haus (Barberaal).

## Methodistengemeinde.

**Sonntag, 28. Januar, vorm.**  
1/10 Predigt. (Prediger  
Gräßle-Rudenberg), vorm.  
11 Uhr Sonntagsschule  
nachm. 4 Uhr Physik-  
Gesellschaftsversammlung, abds.  
7/8 Uhr Evangelisations-  
versammlung. Prediger:  
Rudolf Gräßle.  
**Mittwoch, 31. Jan. abends**  
8 Uhr Gebetsversammlung.

tag, den 29. Jan. d. J., von mittags 12 Uhr ab

4 leichtere

## Rassepferde

verschiedenen Alters, dem Verkauf  
aus. Ebenso



## 3 Postwagen

darunter einen 10köpfigen gut erhaltenen Gesellschafts-  
wagen mit Patentachsen, sowie einen gut erhaltenen  
Gesellschaftskutschen.

Gebr. Schmierle zur Kropfmühle  
Station Altensteig.

Oberweiler.

## Todes-Anzeige.



Nach langer schwerer Krankheit ist mein lieber  
Vater, unser lieber Vater, Bruder, Groß- und  
Schwiegervater

## Christian Bächtle

im Alter von 66 Jahren (samt in dem Herrn  
entschlafen).

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bestattung Montag Mittag um 1 Uhr.

Bernau.

## Dankfagung.



Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben  
Mutter

## Christine Huß

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers,  
den erhabenen Wahrspruch des verehrl. G. sang-  
vereins, die vielen Kranzspenden und die zahl-  
reiche Beileitung zur letzten Ruhestätte sagen  
herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

## Papiergeld- Streifbänder

empfiehlt die

B. Reicher'sche Buchbdg. Altensteig.

## Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie. Horb a. N.

Wir halten am nächsten Montag, den 29.  
Januar in Nagold im Hotel „Post“ (parterre)  
von 11—2 Uhr

## Sprechstunde

ab.

Telefon Nr. 78.

Postscheck-Conto Stuttgart 2267.